

Terrorismus - die Bedrohung moderner Gesellschaften
Carl Siebentritt Erfurt, 05.11.2002

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Studenten und Mitglieder der Fakultät der Universität Erfurt, sehr verehrte Gäste,

Vielen Dank, dass ich heute Abend als Vertreter der amerikanischen Botschaft zu Ihnen sprechen darf. Ich bedanke mich auch für die Ehre, der erste Sprecher in ihre Ringvorlesung zu sein. Ich bitte sie zunächst, mein deutsch zu entschuldigen. Die Siebentritts kamen vor einhundertfünfzig Jahren aus einem Ort nahe Nürnberg nach Amerika, daher müssen sie nun meinen starken mittelfränkischen Akzent ertragen!

Heute abend werde ich über die drittgrößte Herausforderung für den Frieden und die Freiheit in der westlichen als auch der gesamten Welt seit dem ende des zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 sprechen. Während meiner eigenen relativ kurzen Karriere habe ich bis jetzt alle drei Herausforderungen erlebt und möchte ihnen im lauf dieser Diskussion über einige meiner persönlichen Erfahrungen berichten. Die erste Herausforderung war der kalte Krieg und die Konfrontation zweier Ideologien: die Demokratien, vertreten durch die Vereinigten Staaten und die freien Staaten Europas, und der Totalitarismus, vertreten durch die Sowjetunion und die Länder des Warschauer Pakts. Das Zentrum der Auseinandersetzung lag genau dort, wo wir uns heute befinden: in der Nähe einer Grenze, die Deutschland für mehr als vierzig Jahre teilte: als junger amerikanischer Heeresoffizier saß ich Anfang der achtziger Jahre in Frankfurt und plante die Verteidigung der Fulda-Lücke gegen die Armeen des Warschauer Paktes. Ich kannte Erfurt ganz gut aus meinen Karten, denn es war unsere Strategie, mittels Artillerie und Luftstreitkräften die Truppen des Warschauer Paktes daran zu hindern, sich aus dem Osten über Erfurt kommend einem Angriff auf Westeuropa anzuschließen. Das Kalkül war schrecklich, aber einfach: wir zählten Panzer, Artillerie, Flugzeuge und Soldaten des Warschauer Paktes und versuchten, ihre Strategien, Taktiken und absichten zu analysieren. Wir entwarfen Pläne für schwere Gefechte unter Einsatz großer, von schweren Waffen unterstützten Formationen. Erfurt hätte inmitten eines solchen Kampfes gelegen. Ich erinnere mich an einen besuch in Erfurt nach der Wende im Jahr 1991, bei dem ich die schöne, restaurierte Altstadt besuchte und dankbar war, dass ein weiterer großer Krieg in Europa - möglicherweise verbunden mit dem Einsatz von Atomwaffen - uns erspart geblieben ist. Wie Präsident Bush während seines Berlin-Besuchs im vergangenen Mai sagte, ist unsere Generation seit 100 Jahren die erste, die den nächsten Krieg auf europäischem boden weder erwartet noch fürchtet:

Im Jahr 1991 war der kalte Krieg vorüber und die westlichen Gesellschaften erwarteten eine große Friedensdividende. Amerika und Europa begannen abzurüsten. Deutschland richtete seine Aufmerksamkeit auf die gewaltige Aufgabe der Integration der östlichen Bundesländer, wo wirtschaftliche Entwicklung und das streben der Menschen 40 Jahre lang der sowjetischen Herrschaft unterworfen worden waren. Es dauerte jedoch nicht lange, bis eine andere Herausforderung die Aufmerksamkeit und die Ressourcen der Vereinigten Staaten und Europas erforderte: ethnische Konflikte auf dem Balkan und in Zentralasien, ausgelöst durch das Ende des kalten Krieges und das Verschwinden mächtiger Blockstaaten. Gewalttätige Konflikte und ethnische Säuberungen - erst in Bosnien und später im Kosovo - veranlassten Tausende von Menschen zu fliehen. Viele dieser Flüchtlinge kamen nach Westeuropa. Deutschland nahm großzügig viele dieser Menschen auf, doch der Flüchtlingsstrom riss nicht ab. Nach gescheiterten

Verhandlungen und fehlgeschlagenen Bemühungen konnten die ethnischen Säuberungen schließlich dank des Engagements der Vereinigten Staaten durch den Einsatz diplomatischer und militärischer Mittel gestoppt werden: die Flüchtlinge kehren allmählich nach Bosnien zurück und die meisten sind auch wieder im Kosovo. Der internationale Strafgerichtshof in Den Haag verhandelt nun gegen die Drahtzieher und andere Verantwortliche für die Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Das letzte Mal sprach ich vor Studenten und Fakultätsmitgliedern einer Universität, als ich während der Kosovo-Krise in der transsilvanischen Stadt Klausenburg war. Ich setzte dem multiethnischen Publikum aus Rumänien und Ungarn unsere Gründe für unsere militärische Intervention im Kosovo auseinander. Ich wusste sehr gut, worüber ich sprach. Bevor die Bombenangriffe begannen, war ich im Rahmen einer diplomatischen Mission im Kosovo unterwegs gewesen und hatte dort erlebt, wie die albanische Volksgruppe unter der Apartheidpolitik litt. Ich besuchte auch Flüchtlingslager, in denen die Albaner nach ihrer Vertreibung aus dem Kosovo im Frühjahr 1999 lebten. Ich wusste, dass unsere Intervention gerechtfertigt war, auch wenn viele Europäer den Bombenangriffen skeptisch gegenüberstanden, die verhindern sollten, dass die mehrheitlich albanische Bevölkerung im Kosovo ausgelöscht wurde.

Konflikte zwischen verschiedenen Volksgruppen sind heutzutage in vielen Teilen der Welt ein Problem, so beispielsweise im nahen Osten, in Zentralasien sowie im fernen Osten und Afrika. Tausende Nato-Soldaten, darunter viele Deutsche, sind nach wie vor in Bosnien, im Kosovo und in Mazedonien stationiert, um dort den Ausbruch von Gewalt zu verhindern und die noch unsicheren Ansätze zur Schaffung demokratischer Institutionen in diesen Regionen zu unterstützen. Konflikte zwischen Völkern sind auch in vielen Teilen der Welt die Ursache für Terrorismus.

So wie die Berlin-Blockade im Jahr 1948 den Beginn des kalten Krieges markierte und die Belagerung Sarajevos den Höhepunkt der Gewalt zwischen Völkern darstellte, so bedeuteten die Ereignisse am 11. September 2001 den Beginn der neuesten, noch umfassenderen und unglaublich direkten Bedrohung unserer Lebensweise. An diesem Tag flogen 19 Terroristen Passagierflugzeuge in die Zwillingstürme des World Trade Center und ins Pentagon und brachten ein anderes Flugzeug mit seinen Passagieren auf einem Feld in Pennsylvania zum Absturz. Infolge dieser Ereignisse kamen mehr als 4000 Menschen aus Hunderten verschiedener Länder, Volksgruppen, Religionen und anderer Nationalitäten ums Leben. Auch einige Dutzend deutsche Staatsbürger verloren bei diesen Anschlägen ihr Leben. Der materielle und wirtschaftliche Schaden, dessen Auswirkungen wir auch heute noch spüren, ist in Europa und den Vereinigten Staaten ein Grund für die langsame wirtschaftliche Erholung von einem Abwärtstrend, der im Jahr 2000 seinen Anfang nahm. Seitdem sind noch mehr Bombenanschläge verübt worden, unter anderem auf eine tunesische Synagoge. In dem verheerenden Feuer kamen deutsche und französische Touristen auf schreckliche Weise ums Leben. Erst vor kurzem war ein französischer Öltanker vor der jemenitischen Küste wieder Ziel eines Anschlags. Bei dem seit dem 11. September bisher blutigsten Bombenanschlag in einem Ferienort auf Bali kamen beinahe 200 Urlauber ums Leben. Zweifellos werden noch mehr Anschläge verübt werden. Die Opfer werden unschuldige Männer, Frauen und Kinder sein, die es irgendwo in der Welt in ihrem Zuhause, bei der Arbeit oder beim Spielen treffen kann. Das ist seit dem Ende des 2. Weltkriegs die dritte große Herausforderung. Im Gegensatz zu den vorhergehenden geht es hierbei jedoch kaum um nachvollziehbare geographische Grenzen und nicht um große Armeen, paramilitärische Gruppen oder Milizentruppen. Es ist nicht leicht, Täter oder Opfer im Voraus zu identifizieren. Terroristen

agieren in einer zwielichtigen und schemenhaften Welt. Sie tarnen sich als Studenten, Geschäftsleute, Flüchtlinge oder Arbeiter und nutzen die Vorzüge freier und offener Gesellschaften für ihre Bewegungen, die Finanzierung ihrer Aktivitäten, den Erwerb von Waffen und Ausbildung und planen so ihre verheerenden Anschläge. Sie sind keine so genannten "Freiheitskämpfer", auch wenn sie diese Verkleidung oft wählen, in der Hoffnung auf Legitimität und um einer Verhaftung zu entgehen. Es sind keine armen und unterdrückten Menschen, die ein besseres Leben wollen, auch wenn sie häufig vorgeben, diese unglücklichen Menschen zu repräsentieren. Auf diese Weise nutzen sie deren Not auch noch aus. Der moderne Terrorist ist gut ausgebildet, hat ein gutes Auskommen oder ist sogar wohlhabend, er ist geduldig, zielstrebig und kaltblütig. Auch wenn sie ihre schrecklichen Taten oftmals als Taten im Namen Gottes rechtfertigen, haben sie tatsächlich weder Moral noch Skrupel. Ihre Ziele sind die Unschuldigen und Nichtsahnenden. Es ist ihr Ziel, ganze Gesellschaften zu terrorisieren und sie zu zwingen, demokratische Freiheiten und Menschenrechte zugunsten theokratischer oder anderer Formen der Diktatur aufzugeben. Sie hoffen, in den Menschen Selbstzweifel zu wecken und ganze Länder zu unterminieren.

Was bei Terroristen heutzutage noch viel beängstigender ist, ist ihr Wunsch, noch zerstörerische Waffen als nur Gewehre und konventionelle Sprengstoffe zu beschaffen. Wir wissen, dass die Terroristen von heute nach Massenvernichtungswaffen streben. Das sind tödliche chemische, biologische und sogar nukleare Waffen. Unsere Operationen gegen die Taliban und Al-Qaida in Afghanistan und in anderen Ländern haben bestätigt, dass diese Terroristen sich aktiv um die Beschaffung solcher Waffen bemühen und sie tatsächlich auch einsetzen wollen. Unsere Erfahrungen mit den Anthrax-Anschlägen in den USA im vergangenen Jahr haben gezeigt, dass Angriffe mit biologischen Waffen relativ wenige Opfer fordern. Die Panik, die solche Anschläge in der Bevölkerung jedoch auslösen, übersteigt aber die Kapazitäten der Strafverfolgungsbehörden und des medizinischen Personals. Ferner richten sie auf weiten Gebieten schweren wirtschaftlichen Schaden an. Eine einzige schmutzige Bombe, die konventionellen Sprengstoff benutzt, um radioaktive Substanzen über ein großes Gebiet zu verteilen, würde unmittelbar zwar relativ wenige Todesopfer fordern, aber ein großes städtisches Gebiet, in dem Zehntausende von Menschen zuhause sind, auf Jahre hinaus unbewohnbar machen. Terroristen wissen, dass ihre Anschläge nicht unbedingt massenhaft Todesopfer fordern müssen, um zu erreichen, dass ein Großteil einer Bevölkerung von Panik und Terror erfasst wird.

Welche Waffen müssen moderne Gesellschaften gegen solche neuen Bedrohungen einsetzen? Große Armeen, Flugzeuge und Panzer reichen nicht aus, auch wenn sie eingesetzt werden, Terroristenlager zu zerstören, bewaffnete Gruppen zu eliminieren, die Terroristen unterstützen, oder Massenvernichtungswaffen zu neutralisieren, die Terroristen zur Verfügung stehen. Konventionelle Streitkräfte können auch eingesetzt werden, damit zerrüttete Staaten keine Terroristenstützpunkte werden, wie es in Afghanistan der Fall war. Es gibt viele andere notwendige und verfügbare Instrumentarien für moderne Gesellschaften. Strafverfolgung und Nachrichtendienste stehen an vorderster Front, wenn es um die Abschreckung von Terrorismus in unseren demokratischen Gesellschaften und in anderen Ländern geht. Den Strafverfolgungsbehörden und Nachrichtendiensten müssen jedoch die Mittel an die Hand gegeben werden, die sie im Kampf gegen die Bedrohung durch Terroristen benötigen. Dazu zählen auch ausreichende Machtbefugnisse; um gegen Terroristen zu ermitteln; damit sie verhaftet werden können, bevor sie zuschlagen. In den Vereinigten Staaten hat der Patriot Act der Polizei, dem FBI und den Nachrichtendiensten bessere Möglichkeiten zur Bekämpfung des

Terrorismus eröffnet. Sie haben damit auch das Mandat für eine engere Zusammenarbeit bekommen. In ähnlicher Weise dienen die beiden so genannten Sicherheitspakete der deutschen Bundesregierung, die nach dem 11. September vom Bundestag verabschiedet wurden, der Erweiterung des Spielraums der Strafverfolgungs-Behörden, indem sie eine weitergehende Zusammenarbeit zwischen den Diensten und den Bundes- und Landesbehörden stärken und strenge Datenschutzgesetze lockern. Extremisten und Mochtegern-Terroristen können sich nicht länger hinter religiösen Privilegien und dem vom deutschen Grundgesetz garantierten Vereinsgesetz verschanzen. Der neue Paragraph 129b im Strafgesetz erlaubt es deutschen Behörden auch, Mitglieder von ausländischer Terrororganisationen zu verfolgen, sofern sie in Deutschland wohnen. Die Bundesrepublik hat weiterhin wichtige Schritte unternommen, die es den Behörden erlauben, die Finanzierung von Terrorismus zu untersuchen und zu verhindern; dass Terroristen deutsche Geldinstitute benutzen, um Finanzmittel für ihre Aktivitäten zu sammeln, zu verstecken und weiterzuleiten. Die deutsche Regierung und der Bundestag haben festgestellt, dass das sehr liberale Rechtssystem der Nachkriegsjahre einiger wesentlicher Änderungen bedurfte, als klar wurde, dass Terroristen den bedeutungsvollen Schutz des Rechts auf freie Rede und der Versammlungsfreiheit missbraucht hatten, um ihre schrecklichen Taten vorzubereiten. Ich bin der Überzeugung, dass Deutschland viele notwendige juristische Veränderungen vorgenommen hat, ohne die für eine demokratische Gesellschaft wesentlichen Freiheiten und Privilegien zu opfern.

Andere Maßnahmen müssen auf innenpolitischer Ebene getroffen werden, um Terroristen und Terrorakten auf unserem Heimatboden entgegenzuwirken. Terroristen verstecken sich als Einwanderer inmitten von Millionen gesetzestreu und hart arbeitenden Immigranten in unserer Gesellschaft. Terroristen können von den Vorzügen der Rechte und Privilegien profitieren, die Asylsuchenden und Flüchtlingen in unseren Ländern eingeräumt werden. Einwanderungsbehörden und Grenzschutz müssen die notwendigen Befugnisse haben, rechtmäßige Einwanderer von denen zu trennen, die uns schaden wollen. Neue und verbesserte Technologien wie die Biometrie können uns helfen, zu gewährleisten, dass Ausweis- und Reisepapiere, einschließlich Visen, nicht gefälscht sind. Diese Technologien sind natürlich kein Allheilmittel, aber wahre Sicherheit kann nur durch gut ausgebildete Beamte gewährleistet werden, die vernünftige und effektive Verfahren anwenden.

Sicherheit beginnt jedoch jenseits unserer Grenzen. Die Vereinigten Staaten haben ihre Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden in vielen anderen Ländern der Welt, darunter auch mit denen der Bundesrepublik, stark ausgeweitet. Wir müssen mit anderen Ländern kooperieren und sie unterstützen, Stabilität zu erreichen und ihre Fähigkeiten zu verbessern, Terroristen in ihrer Mitte aufzufinden und zu stoppen, bevor sie unsere Länder angreifen können. Die Zusammenarbeit von Strafverfolgungsbehörden auf internationaler Ebene ist ebenso wichtig, um Terroristen zu fassen und zu bestrafen, die bereits Anschläge verübt haben. Wenn Terroristen zuschlagen können und dann in einem Land Unterschlupf finden, das nicht bereit oder fähig ist, sie zu verfolgen, werden sie wieder und wieder zuschlagen.

Deutschland und die Vereinigten Staaten arbeiten bei der Strafverfolgung seit jeher sehr gut zusammen. Seit den Anschlägen vom 11. September ist diese Zusammenarbeit noch enger und umfassender. Es bleiben jedoch noch immer einige Konfliktpunkte, insbesondere im Hinblick auf die europäische Einstellung zur Todesstrafe in den Vereinigten Staaten. Dennoch arbeiten Deutschland und die Vereinigten Staaten eng zusammen und haben große Fortschritte erzielt, als

sie die Mitglieder der Terrorzelle in Hamburg identifizierten und verhafteten. Diese Ermittlungen haben wichtige Informationen darüber geliefert, wie die Anschläge vom 11. September geplant und ausgeführt wurden. Sie gaben uns Einblick in die Organisation von Al-Qaida und vielleicht auch die Mittel an die Hand, um weitere Anschläge in den Vereinigten Staaten und in Europa zu verhindern.

Die Verbindung zwischen Terroristen und Massenvernichtungswaffen ist problematisch. Wir wissen, dass Terroristen Zugang zu chemischen, biologischen und nuklearen Waffen anstreben. Wir sind der Überzeugung, dass Terroristen solche Waffen einsetzen würden, wären sie in ihrem Besitz. Dies unterstreicht die Bedeutung der Nichtverbreitung mehr als je zuvor. Es gibt Staaten, die Massenvernichtungswaffen besitzen, die sie Terroristen zur Verfügung stellen würden. Dies muss verhindert werden. Bestehende Regelungen zur Exportkontrolle müssen verschärft werden, insbesondere, um den Verkauf so genannter dual-use-Substanzen und -Güter in Länder zu verhindern, die der Proliferation verdächtigt werden oder bereits dafür bekannt sind. Wir arbeiten mit neuer Dringlichkeit an einer Verschärfung der Exportkontrollen und anderer Regelungen zur Nichtweiterverbreitung. Auf diesem Gebiet ist Deutschland ein starker Partner und trägt weiterhin dazu bei, dass gefährliche Waffen und Trägersysteme nicht in die Hände gefährlicher Staaten und Terroristen gelangen.

Wie Sie sehen, müssen demokratische Gesellschaften Terrorismus weit aktiver innerhalb ihrer Grenzen als jenseits derselben bekämpfen. Die Bemühungen unserer Gesellschaften können aber nur dann wirklich effektiv und erfolgreich sein, wenn die Menschen in den Vereinigten Staaten und in Deutschland wirklich zu der Überzeugung gelangen, vom internationalen Terrorismus bedroht zu werden. Am 11. September 2001 wurden wir dieser realen Bedrohung gewahr, als wir zum ersten Mal einen verheerenden Anschlag auf unserem Boden erlebten, der von ausländischen Terroristen verübt wurde. Davor wurde Terrorismus eher als ein Problem für amerikanische Beamte, Botschaften, und Streitkräfte außerhalb der Vereinigten Staaten angesehen. Wir befinden uns jetzt im Krieg gegen den Terrorismus und wir nutzen jedes uns zur Verfügung stehende Mittel, um zukünftige Anschläge auf unsere Bürger und unseren Lebensstil zu verhindern.

Bundeskanzler Schröder sprach für viele deutsche Bürger, als er unmittelbar nach den Anschlägen vom 11. September von uneingeschränkter Solidarität mit den Vereinigten Staaten sprach. Amerikaner sind wirklich dankbar für diese Aussage und das Mitgefühl sowie die Hilfe, die Deutschland im Kampf gegen den Terrorismus leistet - einschließlich der deutschen Soldaten in Afghanistan und anderen Ländern der Region. Aber deutsche und andere europäische führende Politiker haben nach dem 11. September ebenfalls gesagt, dass der Anschlag auf die Vereinigten Staaten auch ein Angriff auf sie selbst gewesen sei und jetzt alle Amerikaner seien. Diese Art von Verlautbarungen gehen über Solidarität hinaus. Deutschland und unsere Nato-Verbündeten gingen über bloße Solidarität tatsächlich hinaus, als sie den Bündnisfall ausriefen.

Was bedeutet über bloße Solidarität hinaus wirklich? Meiner Ansicht nach gehen Deutsche und andere Europäer über bloße Solidarität hinaus, wenn sie die Tatsache anerkennen, selbst Ziele zu sein. Die Anzeichen, dass europäische Nationen und andere demokratische Staaten jetzt - mehr als je zuvor - Ziele für den Terrorismus darstellen, sind leider sehr deutlich. Mit jedem neuen Terroranschlag werden sie deutlicher. Diejenigen, die nach Raketen und schrecklichen Waffen streben, sind auch mit der Landkarte Europas vertraut.

Eine große Anzahl deutscher Bürger kam bei den Anschlägen auf das World Trade Center neben Opfern hundert unterschiedlicher Nationalitäten ums Leben. Deutsche Bürger starben auf schrecklichste Weise bei einem Bombenanschlag auf eine Synagoge im tunesischen Djerba. Deutsche Bürger waren auch unter den Unschuldigen und meistens nichtamerikanischen Opfern des schrecklichen Bombenanschlags auf Bali vor wenigen Wochen. Waren diese Menschen nur "zur falschen Zeit am falschen Ort"? Meiner Ansicht nach lautet die Antwort "nein". Ich denke, der Bombenanschlag auf Bali zeigt, dass Bürger westlicher Nationen die Ziele willkürlicher Anschläge internationaler Terroristen sind und bleiben werden.

Wir müssen die Tatsache akzeptieren, dass wir die selben Werte schätzen und den selben Lebensstil haben. Die Vereinigten Staaten haben ihre grundlegenden Werte letztlich aus Europa. Wir alle teilen die Wertvorstellungen von Freiheit und Demokratie. Wir alle, die wir die Vorzüge offener Gesellschaften und offener wirtschaften genießen, können Ziele der unbändigen Wut internationaler Terroristen werden. Indem Deutsche und andere Europäer sowie andere demokratische Staaten ihre Solidarität mit den Vereinigten Staaten im Kampf gegen den Terrorismus erklärten und konkrete Maßnahmen in der Strafverfolgung ergriffen, haben sie sich selbst ebenfalls verwundbar gemacht: das ist die nüchterne Schlussfolgerung, die ich Ihnen heute abend mit auf den Weg geben will. Es ist keine erfreuliche, aber wohl eine realistische. Der positive Aspekt dieses geteilten Gefühls, verwundbar zu sein, sollte jedoch eine stärkere Entschlossenheit zur Zusammenarbeit sein, um gegen die neueste Bedrohung von Frieden und Stabilität in der Welt zu kämpfen. Wir sind froh, dass wir in Deutschland einen starken Partner haben, um diese Herausforderung zu meistern. Nur zusammen können wir erfolgreich sein; allein werden wir zum Scheitern verurteilt.

Vielen dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich bin jetzt gerne bereit, Ihnen einige Fragen zu beantworten.